

1. EINLEITUNG: ZIELSETZUNG UND GANG DER ARBEIT

Die Museumslandschaft erfuhr in den demokratisierungs- und aufklärungsfreundlichen siebziger Jahren einen initialen Pädagogisierungsschub. Das bis dahin gepflegte hochkulturell-bildungsbürgerlich gepflegte Verständnis der Ausstellungsstätten als „Musentempel“, wie es dann etwas despektierlich hieß (vgl. Spickernagel/Walbe 1979), sollte ausgedient haben und abgelöst werden von Präsentationsformen mit den diversesten Angeboten: Wechselausstellungen, Vorträgen, Filmvorführungen, Aktionen, Diskussionen, Werkstattdemonstrationen, Kindermalkursen usw. Auch wurden solche Veranstaltungen in den Museumskontext einbezogen, die kaum in den herkömmlichen Rahmen der Museumsaufgaben gehörten; so etwa Jazzkonzerte oder Dichterlesungen.

Am deutlichsten war, so der damalige nordrhein-westfälische Kultusminister Jürgen Girgensohn (1975), der Strukturwandel des inneren Gefüges wie auch des äußeren Erscheinungsbildes an der verwandelten musealen Atmosphäre zu erkennen.

„Wenn man heute ein Museum betritt, so trifft man längst nicht mehr auf die beklemmende, Ehrfurcht gebietende Flüsterstille, die früher einmal ein typisches Charakteristikum des Musealen war. Man findet vielmehr helle, im Sinne moderner Ästhetik eingerichtete Räume, in denen sich die ausgestellten Objekte in ansprechender Form repräsentieren“ (13).

Inzwischen hat sich eine Öffnung der Museen über die steinerne Architektur hinaus in den virtuellen Raum hinein ereignet. Es ist heutzutage möglich, ganze Museen qua virtuelle Präsentation auf den PC-Monitor zu bringen.

Auch die Religionskundliche Sammlung ging im Jahr 2003 ins Internet und seit etwa zwei Jahren informieren kurze Beschriftungstexte an den meisten Exponaten über das Notwendigste.

Die vorliegende Arbeit beschreibt die Entwicklung des Audioführers „Aufmerksames Sehen“ (Dech 2003), der als eine Ergänzung des bisherigen Präsentationsangebotes zu verstehen ist. Er soll eine lehrreiche und dialogische Interaktion zwischen dem Besucher und ausgewählten Aus-

stellungsstücken der Sammlung initiieren. Damit wird an das dieser Einrichtung „von Anfang an aufgegebenes Ziel, Religionen als lebende Organismen museal anschaulich zu machen“ (Kraatz 1977: 389), angeknüpft.

Zum Gang der Arbeit: Im zweiten Kapitel wird die Entwicklung des Museumssektors in Deutschland während der letzten drei Jahrzehnte rückblickend skizziert. Exemplarisch für moderne Führungskonzepte werden in diesem Kapitel auch die Münchener „Führungsgespräche“ vorgestellt, die es sich zum Ziel gesetzt haben, den traditionellen Führungsstil durch Angebote interaktiveren Charakters abzulösen. Deziert museumspädagogische Überlegungen finden sich unter 2.3, und ein kurzer Abriss von Geschichte und Programm der Religionskundlichen Sammlung schließt dieses Kapitel ab.

Das dritte Kapitel erläutert die theoretischen Grundlagen des Audioführers „Aufmerksames Sehen“ mit seinen Perspektiven und Stufen unter Rekurs auf die o.g. Publikation des Verfassers. Angestrebt wird eine Intensivierung der visuellen Wahrnehmung, und zwar auch vermittels der – vornehmlich kognitiv ausgerichteten – weiterführenden Sachinformationen. Inhalt und Struktur des Audioführers werden danach in praktischer Hinsicht besprochen.

Das vierte Kapitel schließlich präsentiert die einzelnen Hörtexte, wie sie dann auf digitalem Tonträger gesprochen werden. Die Hörtexte nehmen für sich in Anspruch, in gebotener Kürze für den interessierten Laien Wesentliches auf verständliche Weise zur Sprache zu bringen.